

Täglich besuchen sie Gemeinden in und um Basel, organisieren tausende Schlafplätze. Es ist ein Vollzeitjob, den die zwölf Freiwilligen, drei St.-Andreas-Schwestern und die drei Brüder aus Taizé machen. Ihre Aufgabe: Das Europäische Jugendtreffen organisieren. Keine leichte Aufgabe ...

Von Janosch Beyer

amstagabend, kurz vor sieben. Zwei junge Frauen fahren durch das dunkle Basler Hinterland. Das Radio läuft. Eveliina und Dominika unterhalten sich auf Englisch, ihr Ziel ist Büsserach, ein kleiner

Ort. Dort wird gleich eine Vorabendmesse gefeiert.

Etwa 30 Menschen sitzen in den Bänken. Die zwei Freiwilligen sind mit einer Mission hier, die sie schon seit September beschäftigt. Sie suchen 15 000 Schlafplätze. Die werden gebraucht für die tausenden Jugendlichen aus ganz Europa, die zum Europäischen Jugendtreffen von Taizé vom 28. Dezember bis zum 1. Januar in Basel erwartet werden.

Zu den Abkündigungen stellt sich Eveliina an den Ambo. Sie ist Finnin, spricht aber auf Deutsch. Sie erzählt den Menschen, wie wichtig es ist Gäste aufzunehmen – wie bereichernd für beide Seiten. Am Schluss nehmen einige der Gottesdienstbesucher am Ausgang Flyer mit. Sie wollen es sich überlegen, sagen sie.

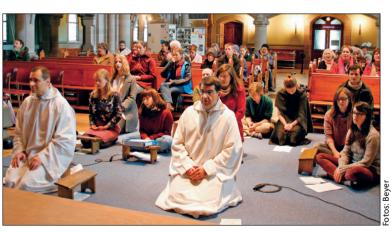
#### Noch sind einige Fenster schwarz überklebt

Am folgenden Tag ein ganz anderes Bild: In St. Bernhard im badischen Schopfheim, kurz hinter der Schweizer Grenze, wird der Jugendsonntag gefeiert. 250 Menschen sind gekommen, Jugendliche haben den Gottesdienst vorbereitet. Der Chor begleitet sie mit modernen Liedern. Statt der Predigt führen die Ministranten ein Anspiel vor. Über kleine Dinge, die die Welt ein bisschen verändern. Jenny macht in der zugehörigen Seelsorgeeinheit Mittleres Wiesental gerade ein Freiwilliges Soziales Jahr. Die 19-Jährige hat für den Gottesdienst ein Haus aus Pappe gebastelt. Jetzt steht es im Altarraum der Kirche. Die Gemeinde hat sich vorgenommen, 150 Menschen aufzunehmen. Für zwei Schlafplätze leuchtet ein gelb angemaltes Fenster im Haus. Etwa die Hälfte ist zu diesem Zeitpunkt noch mit schwarzem Papier überklebt, doch bislang lief die Suche in der Gemeinde gut.

Am Ende des Gottesdienstes gibt es ein weiteres Anspiel. Jenny hat es mit Dominika vorbereitet. Die 26-jährige Polin sucht einen Schlafplatz. Bepackt mit Rucksack und Isomatte kommt sie gemeinsam mit Jenny in die Kirche. "Haben Sie zwei Quadratmeter für mich frei?" In der



Das gemeinsame Mittagessen nach dem Gebet ist ein wichtiger Punkt im Tagesablauf. Oft sind Gäste mit dabei.



Von Dienstag bis Samstag lädt das Vorbereitungsteam jeden Mittag zum Gebet in die Matthäuskirche ein. Brüder und Freiwillige sitzen dabei vorne.

## Erzbistum

Gemeinde lachen viele Menschen, einige schauen skeptisch. Fremde Menschen in das eigene Haus einladen? Und das gleich für fünf Tage? Im Anschluss zeigt Dominika noch einen Film und erklärt dazu den Ablauf des Treffens. Dass auf die Gastgeber gar nicht so viel Arbeit zukomme. Lediglich das Frühstück und ein Mittagessen müssten sie organisieren. Jenny hofft, dass bald auch noch die letzten Fenster des Hauses beleuchtet werden können

Der Besuch von Gemeinden und Schulen macht einen großen Teil der Arbeit der Freiwilligen aus. Viele Stunden sitzen sie in der Woche im Auto oder im Zug. Das Vorbereitungszen-

trum befindet sich in Basel, zwei Minuten vom Rhein entfernt. Das Haus war bis vor Kurzem das Heim der Basler Communität El Roi, jetzt steht es dem Vorbereitungsteam zur Verfügung.

In dem Haus arbeiten die zwölf Freiwilligen, drei Brüder von Taizé und drei Schwestern von St. Andreas, ein Frauenorden, der die Brüder seit Jahrzehnten unterstützt. Sie bilden hier eine Gemeinschaft auf Zeit. Im ersten Stock ist ein improvisiertes Büro eingerichtet. Tische stehen dort, darauf verschiedene Laptops. Der Großteil Kommunikader tion läuft über E-Mails, regelmäßig telefonieren die

Freiwilligen mit Pfarrern, Pastoralreferenten und anderen Verantwortlichen. Dabei wechseln die Freiwilligen ständig von Englisch zu Deutsch und anders herum. Die Menschen kommen und gehen, ab und zu schaut einer der Brüder oder Schwestern herein, um etwas zu besprechen. Die Stimmung ist entspannt, alle arbeiten konzentriert.

Der Freiwillige Börni kann ein Erfolgserlebnis melden. In zwei Stunden hat er zwölf Treffen mit Verantwortlichen unter Dach und Fach gebracht. Er sei der "Telefon-King", ist von den anderen zu hören. Ab und zu stimmt jemand ein Lied an. Leise singen sie vor sich hin, meist sind es Lieder aus Taizé.

### Ein wenig Frustration und große Hilfsbereitschaft

Gemeinsam mit Dominika betreut die 18-jährige Anneke die deutschen Gebiete rund um Lörrach. 2000 Gäste sollen hier unterkommen. In einer Mail hat eine Gemeinde ihr gerade geschrieben, dass sie leider nicht mithelfen könne. Es sei zu viel Arbeit, in der Gemeindelei-

FRASEL

brauchen

Gastgebende für junge Pilger aus ganz

→ 2 m² Platz genügen

für einen Schlafsack

www.taizebasel.ch

T+41 61 519 00 90

der in der Kirche

An den Kirchen und

Gemeindehäusern der

gastgebenden Gemeinden

hängen Plakate von Taizé.

ntaizebasel2017

Europa gesucht.

Wir

Euch!

tung sei das Thema besprochen worden. Anneke bleibt zuversichtlich: "Wir geben nicht auf" – auch wenn es manchmal ein wenig frustrierend sei. Wenn eine Gemeinde nicht mitmachen möchte, versuchen sie noch die Menschen vor Ort direkt anzusprechen und als Gastgeber zu gewinnen. Derzeit hat das Vorbereitungsteam etwa die Hälfte der 15 000 Schlafplätze organisiert.

Gleichzeitig gibt es sehr viele Orte, wo sie große Unterstützung erfahren. Auch in Basel ist die Hilfsbereitschaft groß. So hat das Vorbereitungs-

team Fahrräder zur Verfügung gestellt bekommen. Die können sie gut gebrauchen, der Tagesablauf ist eng getaktet. Untergebracht sind die Freiwilligen über die Stadt verteilt. Die Männer in einer Wohnung, die Frauen in einem Wohnheim für Senioren, wo gerade Zimmer leerstehen.

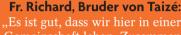
Um 8.45 Uhr beginnt der Arbeitstag mit einem Morgengebet

Bitte umblättern



#### Sara, Freiwillige:

"Es ist schön zu sehen, wie Gemeinschaft immer größer wird. Wie das Treffen quasi



mit den Brüdern, den Schwestern und den Freiwilligen."



#### Michael, Freiwilliger:

"Ich freue mich auf den 28. Dezember, wenn dann die ganzen jungen Menschen nach Basel kommen und hier gemeinsam beten."

#### Michael Latzel, Pfarrer **SE Mittleres Wiesental:**

"Es ist eine Riesenchance für Gesamtgemeinde, Gäste zu empfangen und eine lebendige Kirche zu erleben."





# Anneke, Freiwillige:

"Es ist eine sehr erfüllende Aufgabe, die wir hier machen. Wir entdecken, wie vielfältig man seinen Glauben eigentlich leben kann."



### Martin, Gastgeber:

kleinsten Hütte und das sollte uns allen auch Ermutigung sein Gäste aufzunehmen.



Mehr über Taizé, das Jugendtreffen in Basel und ihre Motivation erzählen die Beteiligten in Videointerviews auf www.konradsblatt-online.de

50 · 2017 Konradsblatt

# **Erzbistum**

Fortsetzung von Seite 9

innerhalb der Gemeinschaft. Danach heißt es Telefonieren, E-Mails schreiben, das nächste Gebet vorbereiten. "Hat noch jemand Liedvorschläge für das Mittagsgebet?", fragt Anneke in die Runde. Von Dienstag bis Samstag lädt die Gemeinschaft um 12.30 Uhr in die Basler Matthäuskirche ein. Zum gemeinsamen Gebet, zum Singen, zum Schweigen. Rund 20 bis 30 Gäste kommen derzeit regelmäßig. Taizé-Brüder aus dem französischen Burgund schicken Texte und Fürbitten für das Gebet per E-Mail nach Basel. Damit der "Außenposten" verbunden bleibt.

#### Essen und leben in einer großen Gemeinschaft

Nach dem Gebet gibt es Mittagessen. Selten sind die Brüder, Schwestern und Freiwilligen dabei alleine - sie laden regelmäßig Gäste ein. Das Essen ist einfach, aber alle werden satt. Bei Tisch herrscht ein babylonischer Sprachmix. Es wird in Englisch, Deutsch, Polnisch, Französisch und Schweizerdeutsch gesprochen. Dabei geht es um das Abendmahlsverständnis oder um die über 200 Busse, in denen die Gäste aus Osteuropa kommen sollen. Beim Essen servieren immer zwei der Freiwilligen. Sie stellen große Schüsseln und Plat-

Der Freiwillige Börni bereitet Banner für die Gemeinden vor Unten ist der Eingang zur Geschäftsstelle in Basel zu sehen.



ten auf die Tische. Nach dem Essen brauchen manche dann noch etwas länger zum Vorbereitungszentrum: Shopping in der Pause ist erst einmal angesagt.

Montags machen die Freiwilligen keine Termine aus. Das Vorbereitungsteam bleibt an diesem "Communityday" unter sich und unternimmt gemeinsame Ausflüge, wie zum Beispiel zum Benediktinerkloster nach Maria-

stein. Freie Tage im klassischen Sinn hat das Vorbereitungsteam nicht. Die Freiwilligen müssen sich ihre Freizeit selber nehmen. Vor allem sonntags und mittwochs haben sie häufig mehrere Termine an einem Tag. Dafür nehmen sie sich dann mal an einem anderen Tag einen freien Vor- oder Nachmittag. "Pause muss schließlich auch mal sein", ist sich Anneke sicher.

"Wir leben mit den Leuten zusammen, mit denen wir auch arbeiten", erzählt Max, ein Freiwilliger aus Mannheim. Das habe Vor- und Nachteile. "Du musst abends nicht erzählen, was passiert ist. Das wissen die anderen nämlich schon." Es sei eine gute Gemeinschaft, doch manchmal reiche es auch, da sei es gut, eine Zimmertür zu haben, die man zumachen könne.

Abends sitzen die Freiwilligen oft noch bei einem Bier oder Wein zusammen, erzählen Anekdoten und tauschen sich aus über das Leben, über Ereignisse vom Tag, über die sie noch nachdenken. So leben sie für vier Monate als kleine Gemeinschaft auf Zeit - und als Botschafter von Taizé.

# Schlafplätze gesucht

Wer gerne Menschen aus anderen Ländern kennenlernen und zu sich einladen möchte, kann sich bei seiner örtlichen Gemeinde oder unter (00 41) 6 15 19 00 90 melden. Vor allem in den Regionen rund um Bad Bellingen oder Laufenburg (Baden) werden noch Gastgebende gesucht. Im Internet stehen viele praktische Infos auf www.taizebasel.ch





Die Freiwilligen verbringen viel Zeit im Zug. Auf dem Bild oben ist die gut gelaunte Dominika auf dem Weg nach Schopfheim zu sehen. Dort sucht sie im Gottesdienst mit Jenny Schlafplätze in der Gemeinde (links).

